

Die Faszination der alten Überlieferungen

Jetsam und Phil Callery brachten beeindruckende irische Musik in die ausverkaufte St.-Agathen-Kirche in Fahrnau

Bereits das fünfte Update habe Jetsam aktuell, meint Walti Huber zu Beginn des Konzertes in der längst ausverkauften St. Agathen-Kirche in Fahrnau, auf 30 Jahre blicke das Ensemble in unterschiedlichen Formationen zurück. Während an anderer Orten spätestens nach dem zweiten Update eine neuer Name folgt, zum neuen Inhalt auch ein anderer Titel, feiern Walti und Moni Huber ihr Projekt, mittlerweile ein Familienprojekt, wie eine Art Branding. Womit die Bezüge zur Ökonomie und Informationsgesellschaft aber ausgeschöpft sind, Jetsam.5 setzt auf die Faszination der menschlichen Stimme plus der Akustik-Gitarre von Walti Huber, menschliches Können kommt vor technischer Perfektion und derartiger stetiger Reproduzierbarkeit.

Ihr neuestes Projekt basiert auf einer Zusammenarbeit mit Phil Callery, Mitglied der irischen A-Cappella-Formation Voice Squad. Phil Callery kam kurzentschlossen von Dublin nach Lörrach um gemeinsam mit Jetsam an einem neuen Album zu arbeiten. So stehen die irischen Traditionals im Mittelpunkt des Abends, umrahmt und unterbrochen, von dem was Walti Huber a cappella und more nennt, das „more“ ist zum Teil der Jetsam-Sound, wie er nun schon seit mehr als 30



Wiesentäler und irische Harmonien: Celine Huber FOTO: MARTINA DAVID-WENK

Jahren lebt, mehrstimmiger Gesang und Walti Huber an der Gitarre, eine harmonische Freude an der Welt, der eine gewisse Melancholie inne ist, die da ist, die jedoch nie die Oberhand gewinnt. Und da ist da noch Celine Huber, Tochter von Walti und Moni, Sängerin einer eigenen Band und nun mit Gabriel Walther am Flügel, Solointerpretin ihrer eigenen Lieder.

Die Spur, die Jetsam gelegt hat, führt in diesen Soloauftritten zu Celine, die Faszination der fünf Stimmen kulminiert im

Soloauftritt der einen Stimme. Und Celine weiß diese Spur zu nutzen, die Sängerin des Ensembles nutzt ihren Raum und nimmt ihr Publikum zunehmend für sich ein. Daniel Walther am Piano tut ein übriges. Die Songs der Sängerin mit dem Piano erweitern den musikalischen Raum ohne ihn zu verlassen. Zeitgemäß sind ihre Songs ohne jedoch im Widerspruch zu Jetsam stehen. Mit diesem winzigen Hauch Glamour, den die junge Sängerin ihrem Auftritt beimischt, ist sie vielleicht

das wahre Update von Jetsam, um noch einmal Walti Hubers Eingangsbild zu zitieren.

Phil Callery und die irische Musik steht jedoch im Zentrum des Abends. Der Bariton der irischen A-Cappella-Formation ist einer der ersten in Irland gewesen, die sich der eigenen Musiktradition verschrieben haben und dies in einer Zeit, in der die irische Musik längst nicht so populär gewesen ist, wie heute, wo Irish Music sogar am legendären Trinity College gelehrt wird. Es ist eine vollkommene Verbindung, der mehrstimmige Frauengesang von Moni und Celine Huber, Christine Stolzenburg und Miriam Schmidt, und der stimmungswaltige Bariton des Sängers aus Irland. Die Faszination der alten Überlieferungen gerät ins Zauberhafte, selbst Weihnachtslieder sind jetzt im Oktober kaum deplatziert, denn Jetsam und Phil Callery erstellen so etwas wie ein Konzentrat des Zaubers, der Realitäten einfach wegwischt oder besser der äußerlichen eine innere entgegensetzt. Die Zusammenarbeit von Jetsam und Phil Callery ist wohl der Beginn einer wunderbaren Sangesfreundschaft, denn Phil Callery hat versichert, er sei nicht zum letzten Male hier gewesen.

Martina David-Wenk